

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

98. Jahrgang.

Donnerstag, den 16. Januar

1919.

Nr 12

Die neuen Waffenstillstandsbedingungen.

Paris, 14. Januar. WTB. Havas. Der oberste alliierte Kriegsstab, bestehend aus dem Premierminister und den Ministern der Außen-, Kriegs-, Marine-, Luft- und Gesundheitswesen, haben am Montag, den 13., von 2 Uhr nachmittags im Ministerium des Innern eine Sitzung gehalten, um in die Prüfung der Bedingungen für die Verlängerung des Waffenstillstands mit Deutschland einzutreten.

Die Versammlung jagte Beschlüsse hinsichtlich der finanziellen, maritimen und wirtschaftlichen Klauseln und hinsichtlich der Bedingungen in Bezug auf die Verpflegung Europas und die Herausgabe des wegenommenen Metalls in dem französischen und belgischen Gebiete. Die Premierminister und Minister des Innern der verbündeten und assoziierten Mächte nahmen die Prüfung des Vorgehens der Konferenz wieder auf, die sie am Mittwoch morgen 7 Uhr 30 fortsetzen werden. Die erste Sitzung der Friedenskonferenz wurde auf den 18. Januar 2 Uhr 30 im Ministerium des Innern festgesetzt. Die Sitzung des Obersten Kriegsstabs dauerte von 2 Uhr 30 bis 5 Uhr 30 nachmittags. Inzwischen prüften die militärischen, maritimen, wirtschaftlichen und finanziellen Sachverständigen der 5 Großmächte die Fragen, die mit der Verlängerung des Waffenstillstands zusammenhänge.

Schließlich wurden nach Einigung der beteiligten Minister neue Bedingungen festgesetzt, welche Marschall Foch am 15. Januar den deutschen Bevollmächtigten in Trier mitteilen wird. Die Bedingungen sind wirtschaftlicher, finanzieller und maritimer Natur. In wirtschaftlicher Hinsicht beschloß der Rat für die Versorgung Deutschlands und der anstoßenden Länder Jugoslawien, Tschechoslowakei, Polen, Ungarn und Rumänien Vorsorge zu treffen, doch fordern alle Alliierten von Deutschland, welches durch seinen U-Bootkrieg den Zustand der Welt Hungergefahr herbeigeführt habe, es müsse die Mittel liefern, um ihr abzuhelfen. Infolgedessen wird Deutschland alle jene Schiffe liefern müssen, die noch in seinen oder in neutralen Häfen liegen, damit die Tonnage zum Transport von Lebensmitteln verwendet werden kann. Diese Lebensmittel können von jedem beliebigen Lande herführen und für irgendwelchen Ort bestimmt sein. In wirtschaftlicher Hinsicht fordern die Alliierten weiter von Deutschland die Herausgabe des gesamten von seinen Truppen in den Fabriken der besetzten Gebiete weggenommenen Metalls, deren Eigentümer noch nachgewiesen werden können. Die finanzielle Klausel bezieht sich auf eine Goldreserve der Reichsbank oder die Herausgabe von Papier durch Deutschland. Marschall Foch oder sein Vertreter werden ihre Ansichten äußern, hinsichtlich der Sicherstellung des Golddepots. Was den Transport der Goldbestände von der Reichsbank aus Berlin weg betrifft, so wird dieser gefordert aus Furcht vor bolschewistischen Unternehmungen. Hinsichtlich der maritimen Angelegenheiten verlangen die neuen Waffenstillstandsbedingungen von Deutschland die strikte Anwendung der Klausel über die Lieferung des U-Bootmaterials, der noch nicht im vollen Umfang entsprochen worden sei. Es handelt sich nicht um die Befreiung neuer Gebiete durch die Alliierten, wie gerüchelt wurde. Die Prüfung des Problems einer militärischen Aktion in Polen gegen die bolschewistischen Kräfte wurde vertagt. Die Entscheidungen, die durch den Waffenstillstand vom 11. November gegeben sind, werden was diesen betrifft, in vollem Umfang aufrechterhalten.

Nachdem die militärischen Bedingungen des neuen Uebereinkommens, das den Waffenstillstand verlängern soll, festgesetzt worden waren, verließ Marschall Foch das Ministerium des Innern um 5 Uhr abends, um nach Trier abzureisen. Die Vertreter der 5 Großmächte verhandelten im zweiten Teile der Sitzung über die Prüfung des Programms für die Friedenskonferenz weiter. Frankreich, England, die Vereinigten Staaten, Italien und Japan werden je 5 Bevollmächtigte entsenden. Einzig Brasilien wird das Recht für eine besondere Behandlung eingeräumt. Je 2 Delegierte werden folgende Staaten entsenden: Belgien, Serbien, Griechenland, Polen, Tschecho-Slowakei, Rumänien und China. Ein einziger Bevollmächtigter wird im Namen Portugals sprechen, und das wird auch der Fall sein für alle Staaten, die mit den Zentralmächten nur die diplomatischen Beziehungen abgedrochen haben. Die englischen Dominions werden besondere Vertreter haben. Neben der Vertretung des Mutterlandes werden Kanada,

Australien, Südafrika und Indien, je 2 Delegierte entsenden, Neuseeland und Neufundland je einen. Die Frage der Vertretung des südafrikanischen Königreichs, das von den Großmächten noch nicht anerkannt ist, wurde vorbehalten. Es ist aber wahrscheinlich, daß die Slowenen und Kroaten Delegierte entsenden können. Hinsichtlich Montenegro konnte noch keine Entscheidung getroffen werden, da die Lage im Lande zu verwirrt ist und die königliche Regierung sich dem nationalen Verlangen auf Einigung Montenegro mit Südslawen entgegensetzt. Es muß bemerkt werden, daß jeder Staat nur das Recht auf eine Stimme hat. Nachdem diese Frage geregelt war, ging die Versammlung zur Prüfung des Vorgehens über. Der Vorschlag Wilsons betr. die Uebereinstimmung von Rohstoffen an technische Kommissionen wurde angenommen.

In einer weiteren Sitzung, die am Mittwoch stattfinden wird, werden die Premierminister und die Minister für die auswärtigen Angelegenheiten der Großmächte die Arbeitmethode und die Richtlinien für die Konferenz besprechen. Eine Vorbesprechung für die Friedenskonferenz wird am Samstag den 18. Januar im Ministerium des Innern stattfinden. Dann wird Orlando von Italien wieder zurück sein. Parcaré wird die Eröffnungsrede halten. Sodann wird zur Eröffnung des Bureaus geschritten.

Paris, 14. Januar. Nachdem gestern morgen die alliierten Fachmänner mit den kompetenten Ministern die Bedingungen für die Verlängerung des Waffenstillstands festgelegt hatten, wurden am Nachmittag diese Bedingungen vom obersten Rat der Alliierten ratifiziert. Ueber die gefassten Beschlüsse teilt der Rat folgendes mit: Lebensmittelversorgung: Die Verbündeten haben die Versorgung Deutschlands und den angrenzenden Länder zugestimmt. Natürlich haben die Verbündeten Länder und ihre besetzten Gegenden, sowie die Neutralen die Vorhand. Das ehemalige Hoerenzollernreich soll vor der Gefahr der Hungertod geschützt werden, soweit es von derselben wirklich bedroht ist. Es ist klar, daß die Versorgung Deutschlands nur dann erfolgen kann, wenn die deutsche Handelsflotte restlos mitaucht. — Schadenersatz: Hierin wurde die Frage der Herausgabe des Industriematerials in Betracht gezogen. Es war zuerst der Gedanke aufgefaßt, von Deutschland Entschädigung in Geld zu verlangen, um die zerstörten Werke wieder aufzubauen. Da die Zeit jedoch drängt und in den Gegenden des Nordens 500 000 Arbeitslose sind, erachtete die Konferenz es als unumgänglich, vom Feinde zuerst die Zurückhaltung der Maschinen und der notwendigen Werkzeuge, die er mitgeführt hat, zu verlangen. Die deutschen Delegierten in Spa haben mitgeteilt, daß ein großer Teil der weggeführten Gegenstände sich in Bremen befindet und daß andererseits bedeutende Vorräte von Zink und anderen Metallen in Schlefien liegen.

Andere Bestimmungen des Vertrags sind finanzieller Natur und als solche von hoher Bedeutung. Sie haben zum Zweck, zu verhindern, daß die gegenwärtigen Wirren in der Reichshauptstadt die Zahlungsfähigkeit des Reichs vermindern. Es wird deshalb die Ueberführung der Goldreserven nach Frankfurt a. M. gefordert werden. In seinem weiteren Bericht über die gestrige Konferenz schreibt der Main: Um 5 Uhr zogen sich die Reformminister und die militärischen Fachmänner zurück. Hierauf begannen die Delegierten der Großmächte mit der Beratung des Verhandlungsverfahrens und der Geschäftsordnung der Konferenz. Unseres Wissens legte Präsident Wilson gestern seine Ansichten hierüber dar. Seine Anregungen erschienen klar und praktisch. Sie werden geprüft und sehr wahrscheinlich angenommen werden. Am Mittwoch morgen werden über alle diese Fragen definitive Beschlüsse gefaßt werden.

Tagedenunigkeiten.

Die außerordentliche Kriegsabgabe für 1919.

Berlin, 13. Jan. Nunmehr wird der Gesetzesentwurf betr. eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Jahr 1919 veröffentlicht, der der Nationalversammlung vorgelegt werden soll. Die das Vermögen betreffenden Bestimmungen sollen nur für den Fall, daß die große einmalige Vermögensabgabe nicht genehmigt wird, in Betracht kommen.

Die Einzelperson soll eine Abgabe vom Mehreinkommen vom Vermögen zahlen. Mehreinkommen ist der Betrag, um den das Kriegseinkommen höher ist, als das Friedenseinkommen. Als Kriegseinkommen gilt das steuerpflichtige Jahreseinkommen mit dem der Abgabepflichtige bei der Jahresveranlagung für das Rech-

nungsjahr 1919 zur Landereinkommensteuer veranlagt ist. Für das Friedenseinkommen ist im allgemeinen das Steuerjahr 1914 maßgebend. Beträge bis zu 3000 M bleiben steuerfrei. War das veranlagte Einkommen vor dem Kriege niedriger als 10 000 M, so gilt als Friedenseinkommen der Betrag von 10 000 M. Die Abgabe vom Mehreinkommen beträgt für die ersten 10 000 M des abgabepflichtigen Mehreinkommens 5 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 10 000 M 10 v. H., für 30 000 M 20 v. H., für 50 000 M 30 v. H., für 100 000 M 40 v. H., für die weiteren Beträge 50 v. H.

Der Höchstabgabefuß von 50 v. H. würde also für den Fall des Mehreinkommens Ploß greifen, das über 200 000 M hinausgeht. Die Abgabe vom Vermögen wird nur erhoben bei Vermögensbeträgen von mehr als 100 000 M. Sie beträgt für die ersten 200 000 M 1 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 300 000 M 2 v. H., für 500 000 M 3 v. H., für 1 Mill. M 4 v. H., für weitere Beträge 5 v. H. Maßgebend für das steuerpflichtige Vermögen ist im allgemeinen der Vermögensstand vom 31. Dez. 1918. Gegenstand der Kriegsteuer ist der Reingewinn des 5. Kriegsgeschäftsjahres, das in der aus den früheren Gesetzen bekannten Weise festgestellt wird und für diejenigen Gesellschaften, deren Rechnungsjahr mit dem Kalenderjahr übereinstimmt, das Rechnungsjahr 1918 ist. Alle Reingewinne über 1 Million M zahlen 80 v. H. Kriegsteuer. Für geringere Gewinne sind Ermäßigungen um 10-50 v. H. vorgesehen. Es ist aber dafür gesorgt, daß die Kriegsteuer des Reichs, einschließlich der Staats- und Gemeindesteuer (soweit diese letzteren von dem den Reingewinn bildenden Teil des Einkommens erhoben werden) in jedem Fall nicht über 90 v. H. hinausgehen soll.

Die Einzelpersonen haben schon auf Grund des Kriegsteuergesetzes vom 21. Juni 1916 und auf Grund des Gesetzes über die Erhebung eines Zuschlags zur Kriegsteuer vom 9. April 1917 eine Abgabe von dem in der Zeit vom 31. Dez. 1913 bis 31. Dez. 1916 erzielten Vermögenszuwachs gezahlt. Nunmehr wird noch einmal und zwar jetzt der ganze Zeitraum vom 31. Dez. 1913 bis 31. Dez. 1918 erfaßt, doch wird die auf Grund der oben genannten Gesetz erhabene bzw. vorgesehene Steuer von dem auf Grund des neuen Gesetzes zahlungspflichtigen Beitrag in Abzug gebracht. Für die Berechnung des Vermögensstandes vom 31. Dez. 1913 ist das für die Berechnung des Wehrbeitrags festgestellte Vermögen maßgebend. Die Berechnung des Vermögensstandes vom 31. Dez. 1918 geschieht nach Maßgabe des Vermögenswertgesetzes. Abziehbar ist der Kapitalwert, der auf dem Vermögen des Abgabepflichtigen ruhenden, auf die Lebenszeit einer bestimmten Person beschränkten Leistungen, wenn diese innerhalb der Zeit vom 31. Dez. 1913 bis 31. Dez. 1918 gestorben ist, ebenso Kapitalauszahlungen, die im Veranlagungszeitraum aus einer Versicherung erfolgt sind, gekürzt um den Wert, den die Versicherung im Anfang des Veranlagungszeitraums gehabt hat, auch eine Schenkung von mehr als 1000 M. Wenn die Steuerabgabe soll den treffen, der die Schenkung vorgenommen hat, schließlich der Betrag einer Kapitalabfindung für die durch Körperverletzung herbeigeführte völlige oder teilweise Erwerbsunfähigkeit. Es erweist sich aber, zumal da auf eine verschärfte Auskunftspflicht der Rotare und Gerichte hingewirkt werden wird, als zwecklos, wenn z. B. Eltern, um dadurch zu niedrigen Steuerhöhen zu kommen, Vermögensteile an ihre Kinder verschenken.

Nachlässe zu den Berliner Hurnen.

Berlin, 14. Jan. Nach dem „Berliner Tageblatt“ wurden in einigen Straßen in Moabit von den Truppen in Privatwohnungen größere Mengen von Munition und Waffen vorgefunden, die beschlagnahmt wurden. Im Landesausstellungspark wurden von der dort befindlichen Abteilung der Volksmarinestation, die sich für neutral erklärt hatte, nach der militärischen Umstellung sämtliche Waffen abgeliefert und mehrere Autos voll Waffen, nach der Kasernen des 4. Garderegiments gebracht. Der bisherige spartakistische Polizeipräsident von Neu-Röhm wurde seines Amtes enthoben und ein Reichsjustizialrat mit der Verwaltung betraut. Nach den Abendblättern verließen Spartakisten in der vergangenen Nacht die Franzosenkaserne durch Gasbomben auszugucken, wurden aber durch die Soldaten nach einseitigem Gesicht vertrieben. Ein Nachlassgriff der Spartakisten von den Oberen der Halleschen Logegebäude aus wurde von den Wachmannschaften unter Anwendung von Leuchtraketen abgewiesen. Nach einem Bericht des „Berliner Tageblattes“ wurden gestern bei der Durchsuchung im Hause Liebnichts

del strenger Abperr-
ist geschützt. Sie
einem höheren
scholl Foch eine Ent-
Schäden in Nord-
den für die sonstigen
Sicherheit sollen die
del werden.

ermann, 81 Jahre alt,
rt, 47 Jahre alt, Ober-
Witwe, geb. Pfeffer, 78

888, Nagold,
nd (Herr Guller) Nagold

en Erfolg.

3. Jan. 1919

zeige.

blen, Freunden
or Guller, un-
er, Gochmutter.

Zeit,

Alter von 60
in dem Hirtin

im Namen der

Gatte:
Waldmeister
Kündern

ohn. 2 Uhr.

Jan. 1919

ng.

der Teilnahme
Innigkeitsbe-
Bruders und

renz,

von hier und
gen Worte des
en Erfolg der
n sprechen wir

geb. Herr,
n.

Nagold.

braucht

Sofa,

Sportwagen

ummibereifung,

sowie ein

berwagen

ig zu verkaufen

wagen bei der Ge-

le.



die Frau, ein Sohn und eine Tochter und das Dienstmädchen vorübergehend verhaftet, aber später wieder freigelassen. Die Durchsuchung der Wohnung soll ein zum Teil sehr wichtiges, Liebknecht schwer belastendes Material ergeben haben. Auch ein anderer Führer der Spartakisten, Dr. Leol, und die Sekretärin des Spartakusbundes, Fräulein Jakob, wurden verhaftet.

Berlin, 15. Jan. Im Zeitungsartikel wurde es, nachdem die gestrigen Abendstunden ziemlich ruhig verlaufen waren, gegen 10 Uhr wieder sehr lebhaft. Die Schutzwachen der Zeitungsgebäude und des Geschäftshauses des W.F.B. wurden mehrfach von den Märgern aus beschossen und zwar teilweise mit Maschinengewehren und Handgranaten. Es hatte den Anschein, als ob eines dieser Spartakusnester etwa auf dem Dach des Berliner Konzerthauses, ein anderes auf der Jerusalemer Kirche sich befindet. Die Schutzwachen erwiderten das Feuer lebhaft, allerdings mit sehr ungewissen Zielen. Und so war das Zeitungsviertel Stundenlang von heftigem Geschützfeuer erfüllt.

Berlin. Die gestrige Säuberung des Moabit Stadteils vollzog sich, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, mit überraschender Schnelligkeit. Zahlreiche Spartakisten wurden gefangen. Oberst Reinhardt, der die Operationen der Reglerstruppen in Moabit leitete, widerspricht verschiedenen wilden Gerüchten. U. a. wurde erzählt, daß mehrere Arbeiter der Munitionsfabriken in Moabit handrechtlich erschossen worden seien. Das ist nicht wahr.

Berlin. Laut „Vossischer Zeitung“ vollzog sich die Ablieferung der Waffen ruhig. Bis zum Abend waren rund 1500 Gewehre, eine Anzahl Revolver und Beiwaffen abgelaufen worden. Auch mehrere Maschinengewehre wurden beschlagnahmt, zum Teil auch freiwillig herausgegeben. Abends wurde die Absperrung wieder aufgehoben. Es verblieben noch Sicherungsposten in den Straßen. Der Haupttrupp wurde zurückgezogen.

Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ hört, wird die Säuberung von Spartakisten heute im Innern der Stadt fortgesetzt werden.

Berlin. Der Eisenbahnstreik ist abgewandt worden. Die Radikalen haben, wie die „Berliner Volkszeitung“ sagt, wieder eine schwere Niederlage erlitten. Die Arbeiter haben sich diesmal nicht einschüchtern lassen. Sie haben die Arbeit fast überall wieder aufgenommen.

Wegen des Streiks auf der Hochbahn wurde gestern während des ganzen Tages verhandelt, ohne daß eine Einigung zustande gekommen wäre. Heute Nachmittag dürfte sich laut „Berliner Lokalanzeiger“ das Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts mit der Sache beschäftigen. Voraussichtlich ruht der ganze Betrieb.

Das bayrische Wahlergebnis.

München, 14. Januar. Amlich. Die einstweiligen Wahlergebnisse liegen nunmehr aus sämtlichen 191 reichsberühmten Distriktsverwaltungsbehörden vor. Lediglich für

4 von den insgesamt 17 Stimmbezirken Münchens konnten die Ergebnisse aus den vorliegenden Unterlagen noch nicht festgestellt werden. Nach den bisherigen Mitteilungen entfallen auf die einzelnen Parteien folgende Stimmzahlen: Bay. Volkspartei 1 072 949, Soz. Partei 935 550, Deutsche Volkspartei in Bayern 412 074, Bayer. Bauernbund 322 023, Nationallib. und Bay. Mittelpartei 109 563, Unabhängige Soz. 77 243. Nach unerblicklichen Berechnungen ergeben sich hiernach für die einzelnen Parteien für das rechtsrheinische Bayern die folgenden Zahlen von Sitzen im Landtag: Bay. Volkspartei 52 und 6 Landesabg. = 58, Soz. Partei 46 und 5 Landesabg. = 51, Deutsche Volkspartei 20 u. 2 Landesabg. = 22, Bay. Bauernbund 15 und 2 Landesabg. = 17, Nationallib. und Bay. Mittelpartei 5 u. 5 Landesabg. = 10, Unabhäng. Soz. 3 und 0 Landesabg. = 3. Hierzu kommen noch 22 u. 2 = 24 Abg. für den Regierungsbezirk Pfalz, in dem die Wahl am 2. 2. stattfindet.

Die Berechnungen der Spartakisten.

Berlin, 14. Januar. Wie die „S. 3. am Mittag“ berichtet, sind die Berechnungen der bei den Spartakusanhängern Inhaftierten durch die Untersuchungsbehörden in vollen Gange, und ergeben ein trübs Bild der Beweggründe, die den Einzelnen veranlaßt hatten, sich in den Dienst der regierungseindlichen Partei zu stellen. Die Mehrzahl will durch die Zusicherung des hohen Lohnes von 15 Mark durch Liebknecht und seine Helfershelfer verführt worden sein und nur einige wenige Fanatiker betonen sich auf ihre politische Überzeugung. Stark tritt das Element der Jugendlichen hervor. Ein Neunzehnjähriger mit dem Eisenkreuz und dem Bundesorden abzeichen, ein Sohn achtbarer Eltern, hat sich zu Eichhorn's Staffel gemeldet, um in den Besitz einer Parabellumpistole zu gelangen. Ein jugendlicher Kaufmann macht mit, um sich die Sache einmal anzusehen. Ein Siebzehnjähriger hat bis zuletzt ein Maschinengewehr bedient, weil es ihm kolossalen Spaß gemacht hat.

Sind Liebknecht über die Dächer?

Berlin, 14. Jan. Der Lok.-Anz. schreibt, daß bei einer Hausdurchsuchung bei Liebknecht zahlreiches wertvolles Material beschlagnahmt werden konnte. Von Liebknecht selbst war keine Spur zu entdecken. Ob er wirklich in dem Haus gewesen und ob es ihm gelungen war, der drohenden Verhaftung durch rechtzeitige Flucht, etwa über die Dächer, zu entgehen, konnte noch nicht festgestellt werden.

Anarchie in Düsseldorf.

Berlin, 14. Januar. Die „Germania“ berichtet über völlige Anarchie in Düsseldorf. Die in Düsseldorf hausenden Spartakusleute verhindern das Hinausdringen aller Nachrichten über die Zustände in der Stadt. Der Berliner Ber-

treter einer Düsseldorfer Zeitung hatte in der vergangenen Nacht ein Gespräch mit Düsseldorf. Was er hörte, war ein Nollschrei der Abgesperrten. Die Spartakusleute haben die Stadt völlig in der Hand. Sie plündern, morden und verhaften jeden, der sich ihnen entgegenstellt. Die Nachricht, daß die Engländer Düsseldorf besetzt hätten, ist falsch. Bei der Bitte um Hilfe durch Militär unterbrach die Telefonkontrolle das Gespräch.

Bromberg von den Polen besetzt?

Berlin. Bromberg soll von den Polen eingenommen sein. Leider zeigen sich, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, auch innerhalb der Bromberger Garnison Strömungen, die zu den ernstesten Bedenken Anlaß bieten. Im Grenzgebiet zu Bromberg sei man in Thorn zuversichtlich und glaube bestimmt, daß man die Polen, wenn sie einen Fuß auf das Gebiet wagen sollten, mit blutigen Köpfen heimlich zurückdrängen könne.

Hindenburg wieder im Osten?

Berlin, 14. Januar. Bromberger Blätter berichten der Voss. Zeitung zufolge aus Berlin, daß Feldmarschall v. Hindenburg in den nächsten Tagen das Kommando über den gesamten Grenzschutz übernehmen wird.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 16. Januar 1919.

Im Feldpostverkehr nach dem Ostsee treten mit Zustimmung der Heeresverwaltung von jenseitig ab folgende Beschränkungen etc. Es sind nur noch zulässig: 1. für die Truppen im Bereich der Heeresgruppe Ost (Ukraine einschließlich Gebiet der Stappen-Inspektion Zug) amtliche gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Postkarten sowie in Privatangelegenheiten: gewöhnliche Briefe und Zeitungen bis 50 g Gewicht und Postkarten. Hiernach werden nicht mehr angenommen: Privatbriefe über 50 g Gewicht (Päckchen), amtliche und private Postanweisungen und Sendungen unter Wertangabe sowie Dienstpakete. 2. Für die in Russland, Litauen, Estland usw. stehenden Truppen der 8. und 10. Arme amtliche gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Postkarten, Postanweisungen und Dienstpakete sowie in Privatangelegenheiten: gewöhnliche Briefe und Zeitungen bis 50 g Gewicht, Postkarten und Postanweisungen. Hiernach werden nicht mehr angenommen: Privatbriefe über 50 g Gewicht (Päckchen) sowie amtliche und private Sendungen unter Wertangabe. Trotzdem noch abgelieferte unzulässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben werden. Es wird dringend empfohlen, in den Aufschriften der Sendungen an die Truppen des Ostsees außer dem Zusatz „Osten“

Bilanz pro 31. Dezember 1917 der Darlehenskassen-Verein

| Darlehenskassenverein t. G. m. u. H. | Umsatz (Einnahmen und Ausgaben) | Höhe des Ge- schäfts- anteils | Aktiva | | | | | | | | | | Schuld an die Ausgleichs- stelle | Zinsen |
|---|--|---|--------------------|--|---|------------|------------|---|--|--|-----------------|---|---|------------|
| | | | Kassen- bestand | Guthaben bei der Ausgleichs- stelle | Guthaben bei Inhabern laufender Rechnung | Darlehen | Güterpfand | Stückpfe und verfallene Zinsen | Wert der Immobilien und des Mobiliars | Auslands aus Ein- künden und Zuflügen | Summe Aktiva | | | |
| Boihingen | 136 138.15 | 100 | 1 687.03 | 27 057.18 | 2867.81 | 21966.— | — | 227.31 | — | 1 952.40 | 55 753.73 | — | 5.61 | 40 830.20 |
| Böfingen | 257 100.43 | 100 | 1 961.41 | 76 224.94 | 104 500.89 | 38 193.— | — | 1 173.08 | — | 1 137.32 | 223 190.64 | — | 1.47 | 203 318.96 |
| Ebershardt | 100 811.15 | 100 | 4 069.63 | 36 929.74 | — | 7 975.— | 97.50 | 131.06 | 221.23 | 1 107.25 | 50 531.41 | — | 5.— | 45 000.— |
| Ebhausen | 939 689.67 | 100 | 7 396.43 | 99 309.83 | 204 823.37 | 112 934.42 | 22 601.10 | 6 366.76 | 300.— | 2 572.98 | 456 304.89 | — | 101.32 | 341 041.80 |
| Effringen | 1 093 160.05 | 100 | 30 254.65 | 67 627.59 | 102 256.— | 70 793.— | — | 1 148.71 | 4 265.— | — | 276 344.95 | — | 55.— | 123 183.— |
| Egenhausen | 678 076.16 | 100 | 9 556.86 | 51 237.69 | 65 020.96 | 102 615.— | — | 1 754.61 | 230.— | 1 385.28 | 231 800.40 | — | 40.70 | 134 275.— |
| Emmingen | 244 727.96 | 1050 | 4 797.13 | 32 339.04 | 40 665.68 | 42 729.19 | 417.25 | 1 514.76 | 20.— | 22.45 | 122 505.50 | — | 5.94 | 112 083.— |
| Gältlingen | 466 768.48 | 10 | 9 148.18 | 133 512.08 | 4 885.— | 124 297.14 | — | 4 423.21 | 25.— | 377.50 | 276 668.11 | — | 0.— | 255 492.81 |
| Helshausen | 165 166.51 | 10 | 1 147.67 | 18 129.64 | 12 197.97 | 19 040.— | 2 677.70 | 900.64 | 150.— | 419.56 | 54 311.70 | — | 10.— | 43 806.07 |
| Mindersbach | 113 645.98 | 100 | 2 353.40 | 16 144.44 | 21 395.25 | 13 357.— | 490.— | 602.56 | — | — | 54 652.65 | — | — | 48 591.21 |
| Oberschwandorf | 258 762.37 | 100 | 5 963.43 | 78 627.22 | 4 684.56 | 33 449.— | 3 188.90 | 1 969.99 | 380.— | 2 924.67 | 131 187.77 | — | 97.09 | 113 572.— |
| Obertalheim | 375 472.73 | 10 | 5 827.49 | 90 582.38 | 25 004.— | 10 251.— | 11 778.02 | 1 044.59 | 200.— | 100.— | 144 787.48 | — | 35.— | 85 578.— |
| Pfrondorf | 189 836.95 | 15 | 442.64 | 38 446.10 | 28 016.27 | 15 347.— | — | 599.04 | 510.— | 1 213.17 | 84 872.55 | — | — | 80 955.— |
| Rohrdorf | 391 501.20 | 100 | 823.64 | 79 834.26 | 40 225.— | 12 655.— | — | 355.20 | 200.— | 450.90 | 134 544.— | — | 30.45 | 72 342.31 |
| Rotfelden | 211 047.96 | 953 | 5 463.64 | 30 267.86 | 22 204.61 | 28 485.55 | 1 795.02 | 3 468.73 | 420.— | 1 365.63 | 93 471.04 | — | 36.19 | 86 644.71 |
| Schönbrunn | 610 679.64 | 100 | 8 633.55 | 91 017.91 | 70 374.38 | 28 437.— | — | 410.56 | 4 340.— | 1 204.48 | 204 617.88 | — | 32.— | 148 347.81 |
| Simmersfeld | 214 505.— | 100 | 1 002.97 | 61 989.66 | 22 860.— | 6 330.— | — | 97.92 | 80.— | — | 92 360.55 | — | — | 76 143.— |
| Spielberg | 206 140.51 | 100 | 5 559.90 | 32 073.92 | 23 576.95 | 31 790.— | 2 350.— | 2 562.52 | 320.— | 5 077.02 | 103 310.31 | — | 30.49 | 79 993.61 |
| Sulz | 770 539.20 | 100 | 3 448.92 | 59 159.52 | — | 213 375.— | — | 3 845.38 | 670.— | — | 280 498.82 | — | — | 262 008.— |
| Untertalheim | 209 389.02 | 100 | 2 699.34 | 78 914.27 | 16 937.24 | 12 193.— | 1 745.— | 541.10 | 250.— | 50.— | 113 329.95 | — | 32.— | 99 630.— |
| Walddorf | 421 537.73 | 100 | 1 143.19 | 136 779.90 | 35 705.— | 41 030.75 | 5 029.— | 566.53 | 360.— | 1 537.85 | 222 152.22 | — | 35.50 | 186 995.— |
| Wart | 285 156.38 | 10 | 1 092.62 | 87 346.87 | 9 513.55 | 17 310.— | — | 483.93 | 480.— | 8 089.03 | 89 315.80 | — | 39.52 | 80 443.— |

vergangenen...
hörte, war...
sich haben...
morden und...
Nachricht...
sollch. Bei...
Telephon...
angenommen...
leitung" be...
son Strö...
bieten. Am...
persönlich...
sie einen...
heimlichen...
berichten...
eldmarschall...
Kom...
übernehmen...
mar 1919...
heer treten...
gleich ab...
noch zu...
reich der...
hileflich...
ag) am...
Postkor...
wöhnliche...
Postkarten...
n: Privat...
und p...
gabe sowie...
Poland...
8. und 10...
ebene Briefe...
schekte sowie...
liche Briefe...
Postan...
genom...
chen) sowie...
be. Trog...
werden den...
ngend emp...
angen an...
Ohlten"

künftig auch noch das Land (Rußland, Litauen, Ukraine usw.), in dem der Empfänger sich befindet, anzuarbeiten, damit bei den Postanstalten Zweifel über die Zuverlässigkeit der Sendungen vermieden werden.
Stadtnotgeld. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt, daß einzelne von den württembergischen Städten herausgegebene Papiergeldscheine (Notgeld) den Verkehr tragen: Gültig bis 1. Februar 1919. Es empfiehlt sich daher, solche Scheine rechtzeitig bei den öffentlichen Kassen und Banken umzutauschen.

Aus dem übrigen Württemberg.

Calw. In dem Hause von Apotheker Behnke an der alten Stuttgarter Straße fand in letzter Woche ein Einbruch statt. Das Haus ist gegenwärtig unbewohnt. Verschiedene Gegenstände, namentlich Werkzeug und dreierlei Artikel, Silberfachen usw. wurden von dem Einbrecher mitgenommen. Viele Möbelstücke wurden gewaltsam raubt. Vom Täter hat man bis jetzt keine Spur.

Stuttgart. Das Ministerium des Innern veröffentlicht folgende Bekanntmachung über nachträgliche Aufnahmen in die Wählerlisten für die Wahl zur deutschen Nationalversammlung: Die provisorische Regierung hat angeordnet, daß die Gemeindebehörde nach vorheriger möglichst wirksamer Bekanntmachung solchen nachweisbar wahlberechtigten Personen noch an einem Tage Gelegenheit zur Anmeldung zur Wählerliste für die Reichswahl zu geben haben, die entweder, obgleich tatsächlich nicht eingetragen, eine amtliche Benachrichtigung über ihre erfolgte Aufnahme in die Wählerliste erhalten haben oder glaubhaft machen, daß sie die am 6. Januar abgelaufene Einspruchsfrist infolge einer entschuldigten Abwesenheit veräumt haben. Solche Wähler sind unter Befolgung einer entsprechenden Erläuterung in der Spalte für Bemerkungen nachträglich in die Wählerliste aufzunehmen.

Freudenstadt. Am Sonntag ist hier reichlich Schnee gefallen. Gestern lag die Schneedecke ca. 20 cm hoch.

Tübingen. Das dortige Kultusministerium hat an den Universitäts-Bibliothek und außerordentlichen Professor Dr. Robert Gradmann einen Ruf zur Übernahme des Lehrstuhls für Geographie an der Erlanger Universität erteilt. Professor Gradmann ist in Lauffen a. N. geboren und war früher Stadtpfarrer in Freudenberg.

Vom Bodensee. Angesichts der schlechten und noch schlechter werdenden Verkehrsverhältnisse hat der Volkerrat Konstanz im Einvernehmen mit der Reichsregierung in Konstanz eine Filialstation errichtet. Damit ist Konstanz die dritte Station im Deutschen Reich, die mit Flugzeugen für Kurierzwecke ausgerüstet wurde. Dank der unentgeltlichen Unterstützung der Konstanz-Industrie und städtischen Verwaltung war es möglich, eine gute Unterkunft der Flugzeuge zu sichern. Die erste Stelle am

Wasserflugzeugplatz wird, wie wir der Konstanz-Zeitung entnehmen, augenblicklich nach dem Ergerplatz verlegt. Die Filialstation, die dem Volkerrat untersteht, hat zwei Flugzeugführer und zwei Flugzeugmonteure als Personal. Die Leitung der Filialstation wurde durch den Volkerrat dem Filialingenieur Ernst Schlegel von Konstanz übertragen. Sobald der Betrieb des Kurierdienstes eröffnet wird, erfolgen nähere Mitteilungen.

Eingefandt.

Der von mir angeregte öffentliche „religiöse Aufklärungs- und Diskussionsabend“ kann nicht stattfinden. Ich möchte aber zur Beruhigung einiger Personen bemerken, daß wir geistliche „Laien“ der Kirche nichts nehmen, sondern ihr helfen wollen. Mit dem Helfenwollen hat es jedoch einen Haken, nämlich den der Verschiedenheit des göttlichen und menschlichen Systems der religiösen Heilseinsicht. Diese beiden Systeme berühren sich an dem Kreuz von Golgotha. Das göttliche oder „direkte“ System des Auferstehens hebt die Christen in die Höhe oder senkt sie in die Tiefe, also in sonst den Menschen unzugängliche Gebiete hinein. Das menschliche oder „indirekte“ System des Kultus und der Zeremonie wirkt in die Breite und in die Länge. Dieses System ist unsichtbar, dieses sichtbar, oder, der Richtung nach ausgedrückt, das eine System ist senkrecht, das andere waagrecht gehalten. Dementsprechend gibt es auch zwei Arten Kirchen, eine unsichtbare und eine sichtbare. Die sichtbare Kirche läßt als ihre Vollmächttiger nur diejenigen Menschen gelten, die sie taufen und erzieht, die zu ihr kommen und als eine Gemeinde sich bei ihr versammeln. Sie anerkennt in der Regel nur normale Kirchenchristen als ihresgleichen und vereinigt dieselben allmählich bei dem Hauptgottesdienst der Predigt gleichsam in einer einzigen Elementar-Klasse. In geistlicher Beziehung bleiben diese Glieder der Kirche dort meist immer auf der gleichen Stufe des Christentums stehen, und bei weitem nicht alle werden durch den Genuß der hl. Sakramente, durch Buße und Lichtwandel „Kinder“ der unsichtbaren Kirche. Es kann auch niemals die Aufgabe der Landeskirche und ihrer viel für den Staat beschäftigten Beamten sein, die weitere Entwicklung der Seelen in der unsichtbaren Kirche zu verfolgen. Aus diesem Grunde, und weil meistens der Gesamtheit des Volkes ein unmittelbares Bedürfnis nicht vorliegt, unterhält die sichtbare Kirche offiziell wenig oder gar keine Fühlung mit den Vertretern der unsichtbaren Kirche. (Stad hoch viele Christen der Meinung, ihre Pfarre in sich zu haben und können für sie sorgen, daß sie einen Platz in dem Himmel bekommen, während sie ruhig weiter sündigen, statt nach den Vorbildern und Vorschriften der Bibel und nach den Formularen und Weisungen der Kirche ihr Privatleben zu ordnen.) In der unsichtbaren Kirche sollen die geistl.

chen Kinder je nach Geistesgabe, Wille und Betätigung heran; sie werden „Jünglinge“ und „Väter in Christo“ und schließlich als „Salz der Erde“ und als „Leuchtörter“ unter den Menschen zerstreut. Das große Publikum kennt sie nicht. Es sind die „Unbekannten und doch Bekannten“, die unsichtbare Kirche trägt ihren Namen nicht umsonst. Genau heißt es: „unbekannt und doch anerkannt“. Hier ist der springende Punkt. Die unsichtbare Kirche besteht aus lauter Freiwilligen Jesu, die auch die übrigen Christen zu solcher Freiwilligkeit und Unabhängigkeit vom Irdischen anspornen. Nun kommt der Streit: Es steht die Unsichtbare von oben her, daß in der Sichtbaren ein Schade ist. Sofort entsetzt sie jemanden dahin zur Abhilfe. Die Sichtbare erklärt jedoch: „Wir haben Selbstverwaltung. Was wir besitzen, ist noch gut, und dieses Gute genügt uns. Das Bessere, das Sie uns anbieten, wünschen wir nicht.“ Dies ist in wenigen Worten der ganze Streit um das Bessere. Wer soll da entscheiden? Die Pfarre, das Volk, der Staat, die einzelne Kirchengemeinde? Auch jetzt liegt ein berechtigter Streitfall vor. Er heißt: Evangelisation. In der Zeit vom 6. bis 8. Oktober vor. J. war in Stuttgart anlässlich der Tagung der Deutschen Gemeinschafts-Konferenz von verschiedenen Evangelisten es scharf betont worden, das deutsche Volk möge sofort Buße tun, um einer Katastrophe zu entgehen. Der heilige und kurze Ruf nach Buße, die Katastrophe kam. Seit dieser Zeit haben viele „Gewaltige“ des Schwerts, des grünen Äsches und der Kugel umgelehrt und freudlicher zum „Bruder“-Volk gesprochen. Wiederum mahnt die unsichtbare Kirche zur Evangelisation. Insbesondere bittet sie die politischen Parteien der neuen, selbstverwalteten Republik, in ihrem eigenen Lebensinteresse die ganze Pflanze des Herzens, die Religion, schonend zu pflegen und die religiöse Neuordnung in Kirche, Schule und Staat nicht zu überstürzen, siehe 1. Korin. 13, 13; sondern den beiden Landeskirchen die dafür erforderliche Zeit und Geldmittel in aller Liebe zu gewähren. Das Volk ist durch den Krieg religiös etwas zurückgefallen und hält nicht gleichen Schritt mit der Politik. Es läßt auf, daß die ev. Kirche mit keinem Wort an die Möglichkeit eines geistlichen Fortschritts erinnert. Unsere Zeit wird zwar massig in Sittenlosigkeit, die sie für Freiheit hält, und sie ist voll von Lamechen, die vor Frauen prohlen, wie sie für wirklich oder vermeintlich erlöste Unbilden an ihren Volksgenossen hundertenfach sich rächen wollen. Der Zeit- und Weltgeist reißt das ganze Volkleben und die mit ihm verknüpfte Kirche langsam, aber sicher zum Abgrund hin, doch wird die christliche Gemeinde der von dem Antichristen im Hinblick auf die lange Religionsentbehrung seiner Anhänger zu bildenden schwarzen Kirche nicht verfallen, sondern in einer Kirche weiter reifen, über dem stürmisch erregten Weltmeer einer heiligen Weltkirche zu stehen. Das

Sparkassen-Vereine des Oberamtsbezirks Nagold e. G. m. u. H.

| Name | Passiva | | | | | | | | | Jahres- | | Mitgliederstand | | | | Vorstand |
|-------|-------------------------------|--------------------|------------|-------------------------|----------------------------|--|-----------|-----------|---------------|----------|---------|-------------------------------|-----------------------------|-------------------------------|------------------------------------|---|
| | Schuld an die Ausgleichstelle | an anderer überaus | Zinsen | Sparkasten-Einzahlungen | Gesamthaben der Mitglieder | Reservefond einschließlich des Reingewinns vom Vorjahr | Stückzins | Sonstiges | Summa Passiva | Gewinn | Verlust | Am 31. Dezember des Vorjahres | Im Berichtsjahr eingetreten | Im Berichtsjahr ausgeschieden | Am 31. Dezember des Berichtsjahres | |
| 53.73 | — | 5.61 | 40 830.20 | 7 973.07 | 898.06 | 987.11 | 187.50 | — | 53 361.55 | 392.18 | — | 41 | 0 | 0 | 41 | Schwenk, Frey, Broß. |
| 90.64 | — | 1.47 | 203 318.98 | — | 2 349.83 | 12 143.80 | 1 854.76 | — | 222 308.84 | 881.80 | — | 104 | 2 | 1 | 105 | Chinger, Broß, Rothfuß. |
| 31.41 | — | 5.— | 45 000.— | — | 1 266.29 | 2 238.45 | — | — | 50 279.74 | 251.67 | — | 69 | 0 | 0 | 69 | Bühler, Rau, Braun. |
| 94.89 | — | 10 1.32 | 341 041.80 | — | 5 016.40 | 8 454.72 | — | — | 455 784.24 | 520.65 | — | 328 | 4 | 0 | 332 | Dengler, Kleiner, Rath. |
| 44.95 | — | 56.— | 123 183.— | 77 569.27 | 11 240.47 | 6 024.65 | — | 3456.40 | 275 718.— | 626.16 | — | — | — | 0 | 148 | Höhn, Nikolaus, Traub. |
| 90.40 | — | 40.70 | 134 275.— | 31 405.84 | 7 832.19 | 7 984.33 | 375.— | — | 230 723.06 | 1 077.34 | — | 147 | 5 | 7 | 145 | Bauer, Kühnle, Brenner. |
| 98.50 | — | 3.94 | 112 083.— | — | 2 329.98 | 6 104.39 | 151.15 | 168.— | 122 222.46 | 283.04 | — | 133 | 3 | 5 | 131 | Roh, Martini, Weidrecht. |
| 98.11 | — | 0.— | 255 482.81 | — | 3 112.21 | 10 777.99 | — | 337.50 | 276 700.51 | — | 32.40 | 183 | 2 | 3 | 182 | Dengler, Hengel, Nische, Holzäpfel. |
| 11.70 | — | 10.— | 43 806.07 | — | 1 582.56 | 4 283.07 | — | — | 54 311.70 | 351.48 | — | 70 | — | 1 | 69 | Holzer, Kaiser, Baumann. |
| 52.65 | — | — | 48 591.25 | — | 1 662.44 | 4 395.64 | — | — | 54 649.33 | 3.32 | — | 66 | — | 0 | 66 | Ehr. Dürr, Fr. Dürr, Fr. Köhler. |
| 37.77 | — | 17.09 | 113 572.— | — | 1 263.31 | 4 971.20 | — | — | 131 033.60 | 154.17 | — | 73 | 2 | 3 | 72 | Bessen, Gutkunst, Krieg. |
| 37.48 | — | 85.— | 85 578.— | — | 1 034.50 | 4 654.43 | 32.95 | — | 144 424.88 | 362.60 | — | 81 | 2 | 2 | 81 | Gemeindepfleger Schlotter, Weber, Kreidler. |
| 72.55 | — | — | 80 955.— | — | 1 294.19 | 2 343.32 | — | 50.— | 84 642.51 | 230.04 | — | 57 | — | 0 | 57 | Better, Dingler, Bihler. |
| 44.— | — | 100.45 | 72 342.35 | — | 1 863.56 | 6 024.37 | — | — | 134 350.73 | 193.27 | — | 87 | — | 2 | 85 | Griehhaber, Bihler, Sakmann. |
| 71.04 | — | 86.19 | 86 644.70 | — | 953.— | 3 219.88 | 5.— | 210.— | 93 528.39 | — | 57.85 | 95 | 2 | 1 | 96 | Stoßinger, Reichert, Volz. |
| 17.88 | — | 12.— | 148 347.87 | 14 001.91 | 1 823.32 | 5 778.95 | 50.— | 185.40 | 204 699.45 | — | 81.57 | 92 | 2 | 2 | 92 | Hegler, Kaiser, Wurster. |
| 60.55 | — | — | 76 143.— | — | 11 555.— | 4 189.58 | — | — | 91 881.58 | 478.97 | — | 117 | — | 2 | 115 | Schäuble, Kalmbach, Waldelich. |
| 10.31 | — | 100.49 | 79 993.67 | — | 7 133.69 | 3 514.25 | — | — | 102 830.20 | 480.11 | — | 110 | 2 | 1 | 111 | Kalmbach, Keller, Stichel. |
| 98.82 | — | — | 262 008.— | — | 2 190.— | 9 396.40 | 3 978.65 | — | 279 573.12 | 923.70 | — | 224 | 4 | 9 | 219 | Fr. Weibte, Fr. Köhler, Jakob Dürr. |
| 29.95 | — | 42.— | 99 630.— | — | 1 322.23 | 4 637.34 | — | 23.— | 113 057.18 | 272.77 | — | 94 | 1 | 5 | 90 | Vinzenz Klink, Engelried Luz, Rath, Klink. |
| 52.22 | — | 105.50 | 186 995.— | — | 3 234.66 | 5 184.95 | 53.— | — | 222 002.11 | 150.11 | — | 147 | 1 | 1 | 147 | Schuler, Dürr, Walz, Hüler. |
| 15.80 | — | 99.52 | 80 443.— | 359.81 | 2 564.61 | 1 281.10 | — | — | 89 248.04 | 67.76 | — | 64 | 2 | 3 | 63 | Dürr, Herzer, Großmann. |



Christentum eiebt nach diesen Werten und Tugenden einen ungeheuren Auftrieb und Sieg in der ganzen Welt. Denket daran, wenn ihr bald in religiösen Angelegenheiten wählen dürft! Der Herr wird's euch lohnen. Schumacher.

Letzte Nachrichten.

Die Verhandlungen zur Verlängerung des Waffenstillstandes haben gestern vormittag im Salonwagen des Marschall Foch in Trier begonnen. Von beiden Vorgesetzten wurden Ansprachen gehalten. Staatssekretär Czuber stellte folgende 3 Fragen an die Entente: 1. Wann wird die Blockade aufgehoben? 2. Gibt die Entente bindende Zusagen über das Schicksal unserer Kriegsgefangenen? 3. Wann wird man in der Lage sein, einen Preliminarfrieden zu schließen?

Die Großherzogin Adelheid von Luxemburg hat abgedankt. Großherzogin wird ihre Schwester Charlotte.

In Oberschlesien soll heute der Generalstreik ausgetreten werden.

Die russischen Bolschewisten sollen über ein Heer von 1 Million Mann verfügen. Trotzki will es bis zum Frühjahr auf 3 Millionen bringen, um der Welt die bolschewistische Idee aufzuzwingen.

Der Reichsvorschlagsentwurf liegt nunmehr vor. Der Föderalcharakter wird gewahrt. An der Spitze soll ein auf 10 Jahre gewählter Präsident stehen. Die Führung der Geschäfte liegt in den Händen eines Reichskanzlers und Reichsministers.

Spartakus in Bremen.

Bremen, 14. Januar. Tiefgehende Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Arbeiter- und Soldatenrats über die Bewaffnung des Proletariats und die lebhafteste Erregung über die gerüchtliche in Aussicht gestellte völlige Entwaffnung der Garatzen führten gestern zu einer offenen Auflehnung des Soldatenrats und der Garatzen und zur Verhaftung des Stadtkommandanten Edo, seines Stellvertreters und des Führers des Arbeiterwachbataillons. Die Truppen sperren das Innere der Stadt sowie die Brücke über die Weser ab. Die Arbeiter auf den Werften wurden dann aufgefordert, die Waffen niederzulegen. Dieser Aufforderung kamen die Arbeiter der Hanja-Flug- und Werke nach, während die Arbeiter der Aktiengesellschaft Weser die Truppen sofort mit Maschinengewehrfeuer empfielen, wobei die Truppen 2 Tote und 2 Schwerverwundete hatten. Die Truppen machten von ihren Waffen keinen Gebrauch. Danach zogen die bewaffneten Arbeiter zur Stadt und bedrängten die Truppen. Den Truppen war Befehl gegeben worden, nicht zu schießen. Inzwischen fanden Verhandlungen auf dem Rathaus statt, die dazu führten, daß eine vorläufige Waffenruhe angenommen wurde.

Wir bekämpfen uns gegenwärtig in einer sog. Wahlkampagne. Für Land und Reich sollen die Wahlen sowohl Ordnung und Ruhe im Innern, wie das nach außen verlorene Ansehen wieder herstellen. Und, ausgerechnet, gerade in diese Zeit fällt die Neuwahl unseres Gemeindevorstandes. Wie jene großangelegten Wahlen das ganze Volk in allen seinen Schichten angeht und dessen Wohl oder Wehe nur zu bald in die Entscheidung treten lassen werden, so muß auch die Schultheißenwahl vom Standpunkt eines jeden, in der Gemeinde vertretenen Standes abgewogen werden. — Wer wohl überlegt, bevor er handelt, geht seiner Zeit voraus, der rechnet mit der Zukunft, dem ist das was war nur ein Fingerzeig für das was werden soll! — Sagen die letzten 6 Jahre den Bürgern Gelegenheit, dann ist der jetzt zu gehende Weg bereits vorgezeichnet! — Am Freitag ist Kandidatenvorstellungstag. Vorgegriffen soll keineswegs jetzt schon werden. Warum? Weil die sich vorstellenden ja ausnahmslos unbeschriebene Blätter sind für uns. Man laese doch nicht immer, bloß auf 10 Jahre! Sowie Zeit braucht man nicht einmal um einen Staatskarren zu versehen, man kann den auch in kürzester Zeit mit einem „Gemeindevogel“. Und dann, wer zahlt die Zechen? Niemand anders als die Gemeinde! Mitglieder! Zu einem „Ideal-Schultheißen“ werden wir uns wohl so wenig wie so manche andere Gemeinde aufzwingen können. Unsere Wähler sind sie sehr selten! Aber wenn schon für unser Gemeindevorstand ein Handvater gesucht werden muß, dann soll es doch wenigstens einer sein, der eine Autorität auf sich vereinnahmt und uns durch sein persönliches Auftreten die Gegenstände erleichtert! Wir sind keine Verehrer des „heiligen Bürokraten“ und zählen auch die „Paragrafentwärtler“ zu einem überflüssigen Spott! Ein Mann, der nur ein Recht kennt, der mit der Gemeinde fühlt, denkt und lebt, der auch den parteilichsten Charakter der Gemeinde respektiert und seiner Gemeinde ganz das ist, was sie von ihm erwartet, dem seine Wähler gewiß nicht unwillkommen sein! Auf einen solchen, Ihr Mannen einigt Euch! Wäget, dann erst wählet!!!

Wahl zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung.

Es wird hiermit in derholt bekannt gemacht, daß die Wahl zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung am

Sonntag den 19. Jan. von vorm. 9 Uhr bis abends 8 Uhr ununterbrochen stattfinden und zwar für Bezirk I umfassend den Stadtteil auswärts rechts der Colmar-, Markt- und Fleischhauerstraße im Rathensaal;

für Bezirk II umfassend den Stadtteil links dieser Straßen im Knabenschulhaus.

Wahlvorsitzer und Stellvertreter sind dieselben wie bei der Wahl am letzten Sonntag.

Wen weitere Befragen die Anschläge am Rathaus und am Knabenschulhaus.

Nagold, den 15. Januar 1919. Stadtsch. Amt: Maier.

Lebensmittelmarke 45
entfallen 150 g Rübels, Wasserware, zu 1,32 M das Kilo, bei der Schwanen-Gottlieb Wwe, Schwanen-Gottlob Bäcker, Schwarz Christen, Schwarz Gottlieb, Strenger, Brinzing, Gauß Konditor, Gauß, Caroline und Grüninger Jakob eingelöst werden.
Nagold, den 15. Jan. 1919. Stadtsch. Amt: Maier.

Aushilfsmarke 20
werden 150 g Rübels, Wasserware, zu 1,32 M das Kilo bei der Schwanen-Gottlieb Wwe, Schwanen-Gottlob Bäcker, Schwarz Christen, Schwarz Gottlieb, Strenger, Brinzing, Gauß Konditor, Gauß, Caroline und Grüninger Jakob eingelöst.
Nagold, 15. 1. 19. Stadtsch. Amt: Maier.

Knecht
(militär frei) tüchtiger Ackerbauer zu 2 Pferden gesucht. Stellung dauernd und gut bezahlt. Angebote mit Zeugnis-Abdrücken erwünscht.
Martin Renz, Baumschulen Emmingen. Württ.

Kola-Lecithin-Tabletten
gerade wirkendes Nervenstärkungsmittel große Schachtel 100 Kbl. 4 3.50 kleine „ 21 „ 4 1.—
Calmiapastillen 60 empfohlen
Geschw. Frey, Nagold, Bahnhofstr. 50.

Stadtgemeinde Nagold. Nutz- u. Brennholzverkauf.
Freitag, 17. Januar 1919
1) aus Distrikt Bahl, Abt. hinteres Starenck, Reifig Willen: Laubholz zum Selbsthauen, geschätzt 460.
2) aus Distrikt Mittlerberge, Abt. Streitacker, Nadelholzstangen Stübe: Fichte, Baumstangen Kl. Ib 20, Kl. II 33, Haspelfangen Kl. I 4, Kl. II 40, Kl. III 34; Hopfenstangen Kl. I 68, Kl. II 95, Kl. IV 84; Reifig, Wellen: Nadelholz, ungebunden in Flächenlosen, geschätzt 940; Laubholz ungebunden in Flächenlosen, geschätzt 40.
Zusammenkunft zum Vorzeigen des Reifigs in Abt. hint. Starenck 1 Uhr auf der Heerstraße beim Wäldle, zum Vorzeigen der Stangen und des Reifigs in Abt. Streitacker 2 Uhr auf der Heerenberger Straße beim Heerstrümpfer Wegweiser. Verkauf 3 Uhr bei der Pflanzschule in Abt. Streitacker.

Maler-Lehrling
Ordentlicher Junge zur gründlichen Ausbildung wird sofort od. später angenommen.
H. Schmidt, Malermeister, Pforzheim, Deimlingstr. 31
Preiszahlung
Zugelassen ist mir ein Halbhund mit weißer Brust und weißen Füßen, Ohren und Körper gelbbraun. Derselbe kann gegen Ehrlichungsgelübe und Futtergeld abgeholt werden bei Käufer, Straßenwart.

Nagold. Der am 4. d. Mts. ausgeschriebene Liegenschaftsverkauf
wird am Montag den 20. d. Mts. zum 2. und letztenmal auf dem Rathaus in Nagold abends 4 Uhr stattfinden wozu Liebhaber eingeladen werden.
Gottlieb Hirth.

Wohn-, Geschäftshaus
(Eckhaus) mitten in der Stadt mit 2 Wohnungen, Laden und Werkstatt, Keller und Stallungen, hat preiswert zu verkaufen.
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Einfamilienhaus mit Garten
wird sofort zu pachten gesucht.
Offerte unter F. N. 101 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Hollmaringen. Eine 12 Wochen trüchtige, gut gewöhnliche, fehlerfreie Kuh
hat zu verkaufen;
ebenso 4 Fuchsfelle (Winterpelze) Lorenz Weiß.

Pferde zum Schlachten
Pferdeschlächterei J. M. Schlenker, Schwenningerstr. a. R. Telefon Nr. 30

Zwiebel-, Gelbrüben- und sonstigen Samen
sortenecht und erprobt versendet gegen Nachnahme
J. Kern, Pforzheim i. B., Samenhandlung Wilferdingerstr. 2.

Ein großes resp. **2 Zimmer** mit Kücheanteil zu mieten gesucht.
Ang. an die Exp. d. Bl.

Leinöl kauft jedes Quantum
W. Beerl, Altensteig.

Junge **Leghühner** zu kaufen gesucht.
Angr. unter H. F. 17 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Gändringen. Eine hochtrachtige **Ziege** hat zu verkaufen
Andr. Eißeler.

Zur Schultheißenwahl in Rohrdorf.

Wir bekämpfen uns gegenwärtig in einer sog. Wahlkampagne. Für Land und Reich sollen die Wahlen sowohl Ordnung und Ruhe im Innern, wie das nach außen verlorene Ansehen wieder herstellen. Und, ausgerechnet, gerade in diese Zeit fällt die Neuwahl unseres Gemeindevorstandes. Wie jene großangelegten Wahlen das ganze Volk in allen seinen Schichten angeht und dessen Wohl oder Wehe nur zu bald in die Entscheidung treten lassen werden, so muß auch die Schultheißenwahl vom Standpunkt eines jeden, in der Gemeinde vertretenen Standes abgewogen werden. — Wer wohl überlegt, bevor er handelt, geht seiner Zeit voraus, der rechnet mit der Zukunft, dem ist das was war nur ein Fingerzeig für das was werden soll! — Sagen die letzten 6 Jahre den Bürgern Gelegenheit, dann ist der jetzt zu gehende Weg bereits vorgezeichnet! — Am Freitag ist Kandidatenvorstellungstag. Vorgegriffen soll keineswegs jetzt schon werden. Warum? Weil die sich vorstellenden ja ausnahmslos unbeschriebene Blätter sind für uns. Man laese doch nicht immer, bloß auf 10 Jahre! Sowie Zeit braucht man nicht einmal um einen Staatskarren zu versehen, man kann den auch in kürzester Zeit mit einem „Gemeindevogel“. Und dann, wer zahlt die Zechen? Niemand anders als die Gemeinde! Mitglieder! Zu einem „Ideal-Schultheißen“ werden wir uns wohl so wenig wie so manche andere Gemeinde aufzwingen können. Unsere Wähler sind sie sehr selten! Aber wenn schon für unser Gemeindevorstand ein Handvater gesucht werden muß, dann soll es doch wenigstens einer sein, der eine Autorität auf sich vereinnahmt und uns durch sein persönliches Auftreten die Gegenstände erleichtert! Wir sind keine Verehrer des „heiligen Bürokraten“ und zählen auch die „Paragrafentwärtler“ zu einem überflüssigen Spott! Ein Mann, der nur ein Recht kennt, der mit der Gemeinde fühlt, denkt und lebt, der auch den parteilichsten Charakter der Gemeinde respektiert und seiner Gemeinde ganz das ist, was sie von ihm erwartet, dem seine Wähler gewiß nicht unwillkommen sein! Auf einen solchen, Ihr Mannen einigt Euch! Wäget, dann erst wählet!!!

Haiterbach. Hochzeits-Einladung.
Herrn beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag, den 18. Januar 1919
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus „Lamm“ in Haiterbach freundlichst einzuladen.
Jakob Hutzel, Sohn des Ehr. Hutzel, Güterbesitzer
Christ Hauschenberger, Tochter des Gottlob Hauschenberger, Schafhalter
Kirchgang 11 Uhr.
Wir bitten, dies hat jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Biehwärter-Gesuch.
Zur Pflege von 10 St. Vieh wird ein 16 bis 18 Jahre alter, ordentlicher Bursche gesucht.
Carl Bühler, Giltfingen.
Schönbrunn. Suche einen 12 Monate alten **Stier** dem Verkauf aus
Friedrich Ruzmaul.